

9. Tagung der SMD-Fachgruppe „Christen in der Pharmazie“

23. - 25. März 2001 in Marburg

Heil und Heilung

Die Vorläufigkeit pharmazeutischer Tätigkeit

„Heil und Heilung“, dieses Thema beschäftigte am letzten März- Wochenende 2001 in Marburg ca. 40 Pharmazeuten aller Art. Zur 9. Fachtagung Pharmazie waren sie aus der ganzen Bundesrepublik, von Greifswald bis Calw, angereist.

Am Freitagabend führte Apothekerin Heidrun Boehm, die als Missionarin in Thailand arbeitet, in das Thema ein. Mit Dias machte sie uns mit dem fremden Land bekannt und erklärte, wie sie den meist buddhistischen Menschen dort versucht, „das Heil“ zu bringen.

Am Samstagmorgen erlebten wir ein spannendes und lebendiges Referat von Pfarrer Ulrich Schlappa, dem Leiter der Akademiker-SMD. Es galt, uns Heilkundlern die "Heilkunde" theologisch nahe zu bringen. Im gemeinsamen Erarbeiten des Themas wurde deutlich: "Heilung ist Teil des Segenswirkens Gottes, aber Heil ist Gottes rettungswirkendes Handeln". Folgerichtig beschäftigte uns dann weiter die Frage, wie wir neben oder auch in unseren sicher auch segensreichen pharmazeutischen Tätigkeiten dem tiefgreifendsten Problem der Menschen begegnen können: "der Gefährdung durch Verlorenheit".

Im Seminar "Heilpraxis" wurde beispielhaft deutlich, wie man gerade dem leidenden, von Krankheit betroffenen Menschen begegnen muss, um ihm den Zugang zum Heil nahe zu bringen. Thomas Unterderweide vom Christlichen AIDS-Hilfsdienst in Frankfurt/M. konnte durch seine Erfahrungen wertvolle Anregungen geben: Wichtig sei vor allem, sich auf den anderen einzu-

lassen und ihm durch ehrliches Interesse an seiner Person deutlich zu machen, dass er kein „Bekehrungsobjekt“ für uns darstellt.

Am Samstagabend war dann pharmaziehistorische Kunst angesagt! Wir erlebten einen umfangreichen Vortrag von Prof. em. Fritz Krafft aus Marburg zum Thema: "Der Heiland in der geistlichen Apotheke - ein beliebtes Motiv christlicher Volkskunst". Mit zahlreichen Dias zeigte uns der versierte Referent, dass Christus in der Volkskunst nicht nur als Arzt, sondern auch als Apotheker dargestellt wurde, um seine Heilkraft mit "geistlichen Heilmitteln" zu versinnbildlichen. Das älteste derartige Bild datiert aus dem Jahr 1619 und hängt im Marburger Universitätsmuseum.

Mit einem Gottesdienst am Sonntagmorgen wurden diese gemeinsamen erfahrungsreichen Tage abgerundet. Pfarrer Ulrich Schlappa nahm uns mit auf den Weg eines "Heilungsprozesses" am Beispiel der 10 Aussätzigen: Auch wir sollten uns immer wieder auf den Weg machen in der Nachfolge Christi und uns von Gott heilen lassen. Wer unterwegs "Heilung" erlebt, sollte auch im Danken den Rückweg zu Gott finden. Wegweiser zu Jesus zu werden ist dann die schlüssige Konsequenz aus dem Erlebnis von "Heilungsprozessen".

Neben den hervorragenden geistlichen Wegweisungen zum Thema "Heil und Heilung" habe ich auch besonders die vielen offenen Gespräche in den angenehm langen Pausen genossen: Gespräche mit Selbständigen, mit angestellten Apotheker und Apothekerinnen, mit ihren Familienangehörigen, mit Pharmazie-Studenten und Doktoranden. Interessante und vielfältige Erfahrungen eines gemeinsamen Berufes kamen da zusammen. Und sich darüber auszutauschen im dem Wissen, dass man neben dem Beruf eine noch engere Verbindung hat, nämlich der gemeinsamen Glaube an Jesus Christus, war für mich eine sehr bereichernde Erfahrung!

Ulrike Sauer